

Ausgabe 2 - 11/2021



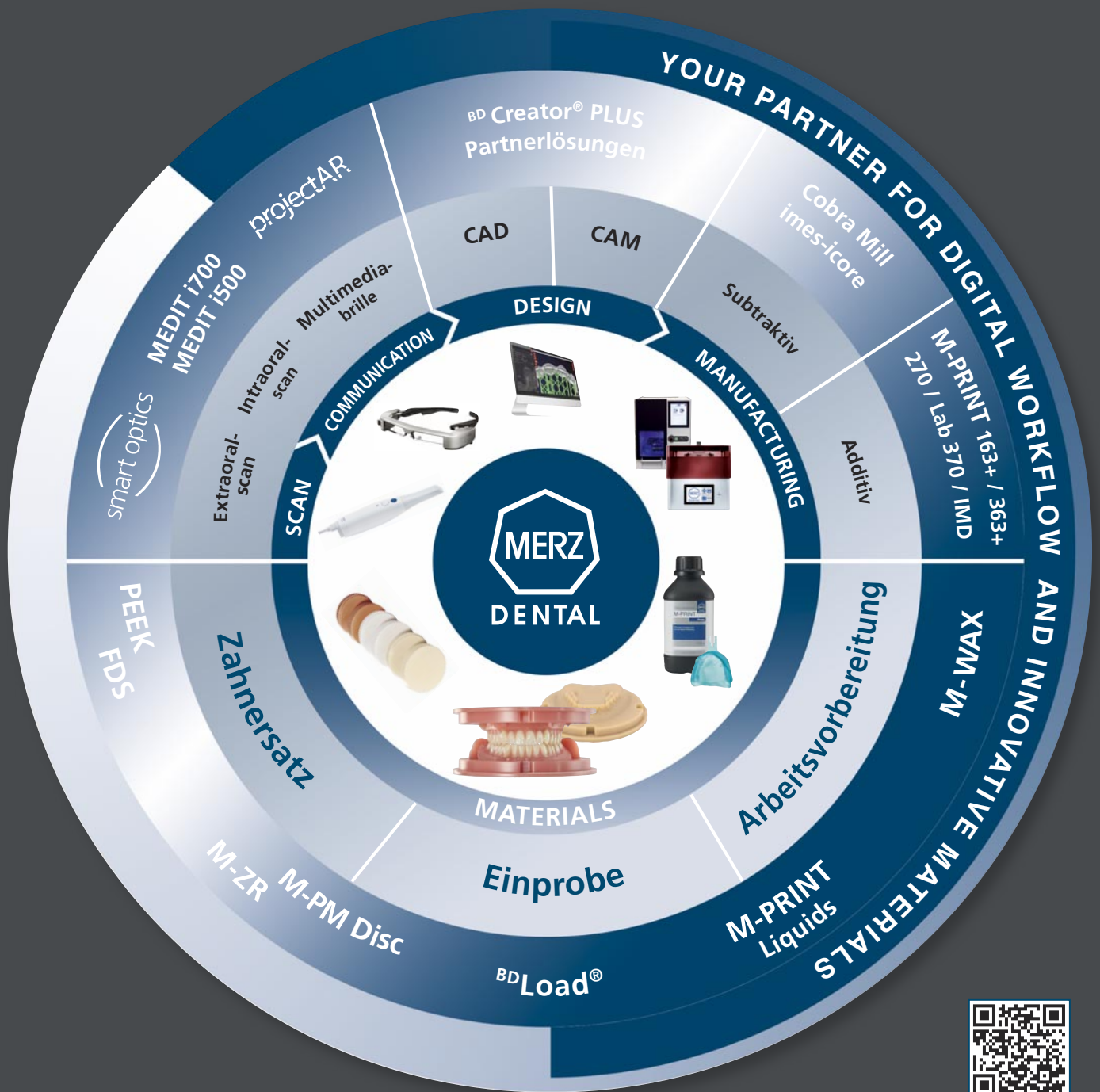
up² digital

Neues aus der digitalen dentalen Welt

HEY!
Let's talk
digital.

Thema:
LET'S GET READY TO PRINT
Mit 3D-Druck neue Workflows entdecken

Digital Denture - 100 % your way



www.merz-dental.de/digital-solutions

Vom Scanprozess über das CAD von Modellen, Schienen oder Try-In Prothesen, bis hin zur subtraktiven oder additiven Fertigung von Hilfsmitteln oder Zahnersatz –

Merz Dental ist Ihr Partner für den digitalen Workflow und innovative Materialien.

Nutzen Sie unsere langjährige Erfahrung und Expertise in den Bereichen Prothetik, dentaler Kunststoffe und der digitalen Prozesskette. Sie profitieren von präziseren Ergebnissen, gesteigerter Prozesssicherheit und mehr Effizienz. Ihr Einstieg in den digitalen Workflow ist an jeder Stelle flexibel und auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt möglich. Ihre bewährten Arbeitsabläufe werden einfach um neue Technologien und innovative Materialentwicklungen ergänzt.



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

vor einigen Tagen habe ich in meinem Online-Unterricht an der Meisterschule für Zahntechnik in Trier mit den Schülern über die Situation der Labore gesprochen. Sie berichteten von einem Mangel an Kollegen und schlechter Bezahlung, Gründe für ihre Weiterbildung zum Handwerksmeister. Meine Schüler konnte ich in dieser Entscheidung nur bestärken, da ich der festen Überzeugung bin, dass für die Zahntechnik wieder „goldene Zeiten“ anbrechen werden.

Wie komme ich darauf? Tatsächlich gibt es immer weniger junge Menschen die bereit sind den Beruf des Zahntechnikers zu erlernen. Aber das allein wird nicht zu einer besseren Bezahlung führen. Zahntechnische Labore werden mittel- bis langfristig immer mehr Hand-

arbeit durch Konstruktionen mit entsprechender Software am PC ersetzen können. Dadurch kann der Fachkräftemangel kompensiert werden. Der Zahntechniker wird mit den neuen Workflows seine Aufträge zielgerichteter erfüllen. Ein- und Anproben, die bisher zeit- und materialaufwendig angefertigt werden mussten, werden künftig am PC geplant und sind mit 3D-Drucktechnologie und entsprechenden Materialien kostengünstig umsetzbar.

Das Behandlungsteam kann sich so wesentlich besser auf die Kommunikation der ästhetischen und funktionellen Anforderungen konzentrieren. Passungsprobleme, wie sie in der Vergangenheit durch den verlorenen Guss der Objekte entstanden sind, gehören so schon heute der Vergangenheit an.

Allein hierdurch hat das Labor sehr viel Nutzen aus den neuen Technologien ziehen können.

Merz Dental leistet mit den neuen 3D-Druck Liquids einen wertvollen Beitrag und setzt so Zeichen im Wechsel vom Partner des Labores in den analogen Fertigungstechnik, hin zu einer soliden Partnerschaft in Verbindung mit den neuen Technologien.

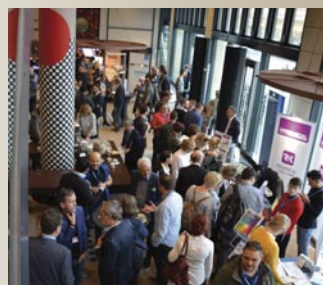
Es grüßt herzlichst
Frank Poerschke
Leiter Forschung und Entwicklung



25. PROTHETIK SYMPOSIUM

SAVE THE DATE

26. November 2022 Berlin



IMPRESSUM

Herausgeber

Merz Dental GmbH
Kieferweg 1, 24321 Lütjenburg
Telefon: +49 (0)4381 403 0
Telefax: +49 (0)4381 403 100
E-Mail: info@merz-dental.de
Internet: www.merz-dental.de
USt-IdNr.: DE 134876982
Registergericht Kiel, HRB 1589 PL

Autoren:

Thomas Nötzelmann, Neubrandenburg
Merz Dental GmbH

Verantwortlich für den Inhalt

Merz Dental GmbH
Geschäftsführung Friedhelm Klingenburg
Namentlich gezeichnete Beiträge geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder.

© Copyright Merz Dental GmbH,
alle Rechte vorbehalten

Offen sein für Neues: 3D-Druck im Dentallabor

Neue Wege, Chancen und eine effizientere Arbeitsorganisation

Wir haben mit Thomas Nötzelmann vom Labor Zahntechnik B&N in Neubrandenburg gesprochen, wie er das Thema 3D-Druck für sich entdeckt und mit seinem Labor umgesetzt hat. Er ist Laborleiter in dem familiengeführten Dentallabor mit neun Mitarbeitern, das die modernen Technologien mit der klassischen zahntechnischen Handwerkskunst kombiniert.

up²d: Lieber Thomas, vielen Dank, dass Du Dir die Zeit nimmst, um mit uns über das Thema 3D-Druck zu sprechen. Im Laufe der letzten Jahre haben sich die digitalen Technologien rasant weiterentwickelt und mit Ihnen auch die Workflows in der Zahnmedizin und Zahntechnik. Warum habt Ihr Euch in Eurem Labor dafür entschieden die 3D-Druck Technologie für Eure Arbeit einzusetzen?

Thomas Nötzelmann: Ich finde, dass man sich, wie überall im Leben, den neuen Technologien nicht verschließen sollte. Ich bin offen für neue Herausforderungen und Verfahren und probiere diese gerne aus. Auch wenn sich am Ende nicht alles zu 100 % durchsetzt, kann ich daraus Vorteile für unsere Arbeiten und die Optimierung unserer Arbeitsabläufe ziehen. Beim 3D-Druck, wie auch bei allen anderen digitalen Verfahren, sehe ich den Vorteil für unsere Prozesse darin, dass man verlässliche und reproduzierbare Ergebnisse erhält. Dies ist aber nur möglich, wenn man die richtigen Parameter einhält.

up²d: Welche weiteren Vorteile siehst Du bei dem Einsatz von 3D-Druck? Und gibt es auch Aspekte die vielleicht nachteilig sind?

Thomas Nötzelmann: Gegenüber dem Fräsverfahren, spart man im 3D-Druck viel Material ein. Bis auf die Supportstrukturen, wird das Material nur für den Druck der Arbeit verwendet. Der 3D-Druck garantiert uns außerdem eine gleichmäßige und gleichbleibende Qualität der Arbeiten. Das ist wie gesagt generell ein Vorteil der digitalen Fertigung. Für die Abläufe im Labor ist natürlich auch der Faktor Zeit entscheidend. Mit dem Einsatz dieser Technologie kann ich z. B. im Bereich Modellguss, neben dem Material, sehr viel Zeit gegenüber der konventionellen Herstellung einsparen. Die Arbeit wird am Computer designt, nach dem Druck wird das Gerüst gesäubert, lichtgehärtet, angestiftet und eingebettet. Die ganze Arbeit und der Materialeinsatz für die Erstellung eines Einbettmassemodells entfallen und der Prozess ist dadurch viel effizienter geworden.

Nachteile im 3D-Druck sehe ich nicht direkt. Man muss sich natürlich intensiv mit der neuen Technologie beschäftigen. Wir im Labor haben auch bereits einige Drucker und Materialien ausprobiert, die nicht überzeugen konnten. Alternativ gibt es ja auch noch die in sich geschlossenen Systeme, welche die Integration in den Laboralltag vielleicht einfacher gestalten. Ansonsten gibt es derzeit auch noch Limitationen, insbesondere bei Themen wie Prothesenbasen und Zähnen. Hier dauert es sicher noch einige Jahre bis gute und zuverlässige Materialien erhältlich sein werden.

up²d: Wie seid Ihr überhaupt auf das Thema 3D-Druck aufmerksam geworden und wie seid Ihr dann im Labor damit gestartet?

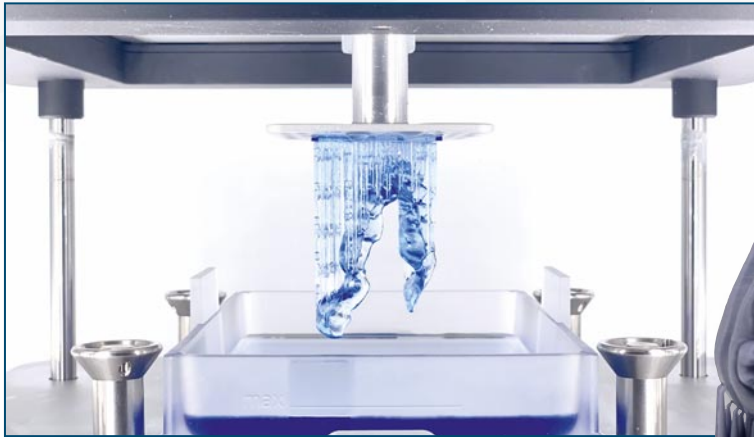
Thomas Nötzelmann: Wir haben die Entwicklungen im Bereich additive Verfahren schon über einige Jahre auf der IDS verfolgt. Am Anfang haben wir ehrlich gesagt noch nicht sehen können, wohin das Ganze führen soll, geschweige uns vorstellen können, diese Technologie auch für uns zu nutzen. Auf den darauf folgenden Messen konnten wir die Weiterentwicklungen der Materialien und Drucker sehr gut beobachten. Wir haben uns dann intensiver mit dem Thema beschäftigt und die Vorteile für uns erkennen können, sodass wir die ersten „Gehversuche“ starten konnten. Zuerst haben wir uns dem Thema Modellguss gewidmet.

up²d: Welche weiteren Indikationen lassen sich mit 3D-Druck gut umsetzen?

Thomas Nötzelmann: Neben den Modellgussgerüsten fertigen wir Löffel und Bisschablonen, sowie Modelle im 3D-Druck Verfahren. Seit kurzem beschäftigen wir uns auch mit dem Thema Schienen, da sich im Vergleich zur Fertigung im subtraktiven Verfahren besonders viel Material einsparen lässt. Für uns liegt hier aber noch ein bisschen Arbeit vor uns. Wir testen die Schienenmaterialien und die Parameter dazu an unseren Druckern, um am Ende auch Arbeiten zu erhalten, die unseren Qualitätsansprüchen genügen. Neben den genannten Einsatzzwecken gibt es auch noch die Möglichkeit, sich Behelfsteile, Mock-ups und dergleichen zu drucken und für findige Leute sicher auch noch viele andere Indikationen.

up²d: Wie sieht Eurer Konzept im Labor im Bereich 3D-Druck aus?

Thomas Nötzelmann: Die klassischen Abteilungen sind zwar noch vorhanden, aber wie überall schreitet die Digitalisierung auch in unserem Dentallabor weiter voran und berührt auf die ein oder andere Weise jeden Arbeitsbereich. Uns ist wichtig, dass alle unsere Mitarbeiter die digitalen Arbeitsschritte verstehen und sicher im Umgang mit den neuen Technologien sind. Beim 3D-Druck ist es so, dass die Materialauswahl und die Arbeitsabläufe, von meinem Bruder und mir erarbeitet und getestet werden, bis alles perfekt passt und das Werkstück unserem Qualitätsstandard entspricht. Danach schulen wir unsere Mitarbeiter. Ist die Prozedur einmal etabliert, sind die Aufträge einfach und schnell durchführbar. Die Zeitersparnis, gegenüber der analogen Herstellung, ist bei vielen Arbeitsschritten erheblich.



Der Einsatz von 3D-Druck ist bereits in vielen Arbeitsbereichen des Dentallabors möglich.



up²d: Musste Eurer Workflow im Labor denn stark angepasst werden, oder habt Ihr auch Arbeitsabläufe komplett durch den digitalen Weg ersetzt?

Thomas Nötzelmann: Die Fertigung von Löffeln und Bisschablonen haben wir komplett durch die Fertigung mittels 3D-Druck ersetzt. Am Anfang war die Umstellung vom konventionellen zum digitalen Arbeiten nicht ganz einfach, aber inzwischen möchte hier niemand mehr mit herkömmlichem Löffelplattenmaterial arbeiten. Gleichbleibende Mindeststärken, laborindividuelle Löffelgriffe, Perforationen für offene Implantatabformungen - dies sind nur einige der zu reproduzierenden Merkmale, die sich mit nur einem Klick leicht herstellen lassen und dadurch den Workflow erleichtern.

up²d: Musstet Ihr Eure Kunden von den 3D-Druck Arbeiten überzeugen, oder wie haben sie auf die neuen Materialien reagiert?

Thomas Nötzelmann: Das Feedback unserer Kunden zu den neuen Verfahren war von Anfang an durchweg positiv. Ich stehe in stetigem Kontakt mit unseren Kunden, da uns deren Meinung und Zufriedenheit sehr wichtig sind. Auch die Zahnärzte profitieren von den digitalen Fertigungsverfahren, denn wenn z. B. die Bisschablonenbasen sehr gut passen, gibt es weniger Verfehlungen der Bisslage durch schlechten Sitz, und somit weniger Nacharbeiten für alle. Auch hatten wir bisher keine Probleme mit dem Haftverbund zwischen Löffelmaterial und den Abformmassen. Die ersten gedruckten Schienen habe ich ebenfalls bei unseren Kunden vorgestellt, auch wenn wir das Produkt bei uns im Labor noch nicht final implementiert haben. Unsere Kunden sind dem Thema 3D-Druck gegenüber sehr aufgeschlossen und neugierig. Die Anforderungen der Zahnarztpraxen entwickeln sich stetig weiter, dem wollen wir gerecht werden.

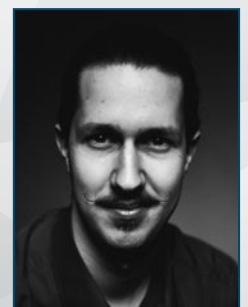
up²d: Du arbeitest jetzt auch schon seit einiger Zeit mit den M-PRINT 3D-Druck Materialien von Merz Dental. Wie sind Deine Erfahrungen mit den Materialien?

Thomas Nötzelmann: Ja, ich arbeite gerne mit den Materialien von Merz Dental. Mich überzeugte die Tatsache, dass die Liquids vor Gebrauch nicht aufgeschüttelt werden müssen und sich in den Harzen nichts ablagert - das gibt uns eine hohe Prozesssicherheit. Wir müssen uns keine Gedanken darum machen, dass die Druckmaterialien vor dem Einfüllen unzureichend durchgemischt wurden und es deswegen Probleme beim Druck, der Farbgebung und der Aushärtung gibt. Mir persönlich gefällt außerdem die Transluzenz der Materialien – die Löffel und Bisschablonen aus M-PRINT Tray sehen optisch ansprechend aus. Mit dem flexiblen Schienenmaterial befinde ich mich, wie gesagt, derzeit noch in der Testphase. Die ersten Schienen habe ich an mir selbst getestet und das weiche, flexible Material trägt sich angenehm.

up²d: Wir hoffen, dass auch unser Schienenmaterial eure Qualitätsprüfungen besteht. Lieber Thomas, vielen Dank für das Interview mit Dir. Wir finden, Ihr seid auf einem richtig guten digitalen Weg, wünschen Euch alles Gute und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

Zahntechniker
Thomas Nötzelmann

Zahntechnik B & N
Neubrandenburg GmbH



LET'S GET READY TO PRINT

Limitiertes
Angebot!
Gültig bis 31.12.21
oder solange der
Vorrat reicht



DLP FullHD
3D-Drucker

für
0,- €*
statt ~~8.900,- €~~

3D-Druck Start-Paket

M-PRINT IMD 3D-DLP-Drucker 8.900,-
inkl. Slicing-Software

Einrichtung + Online-Schulung 400,-

M-PRINT Materialpaket 12.000,-

davon 8.500,- € als Warenguthaben
abrufbar innerhalb von 2 Jahren

statt ~~21.300,-~~ für nur **12.400,- €**

Sprechen Sie
uns an!
04381 / 403-0
Gerne erstellen wir
Ihnen ein individuelles
Angebot.

www.merz.dental

Alle Preise verstehen sich zzgl. der gesetzlich geltenden MwSt.. Der Auftrag wird zu unseren aktuellen Verkaufs- und Geschäftsbedingungen ausgeführt. Druckfehler und Irrtümer vorbehalten.

*Im Merz Dental 3D-Druck Start-Paket.

Im Fokus: M-PRINT 3D-Druck Liquids

Mit aufeinander abgestimmten Komponenten aus Hardware, Software und Materialien bietet Merz Dental eine Komplettlösung für die flexible, einfache und zuverlässige Fertigung unterschiedlichster Werkstücke und Medizinprodukte.

Die Merz Dental 3D-Druck Flüssigharze erfüllen in Bezug auf Präzision, Passgenauigkeit und Stabilität höchste Ansprüche. So sind die Liquids „ready 2 print“ und lagern sich durch ihre Sedimentationsstabilität nicht in den Behältern oder während der Fertigung ab. Das zeitaufwändige Schütteln der Behälter vor und während des Gebrauchs entfällt. Die Herstellung von 3D-gedruckten Modellen und Schienen bietet im Dentallabor große Potentiale, daher stellen wir heute vor:

M-PRINT Model

Für die Herstellung und Kontrolle von Zahnersatz ist die Genauigkeit von Modellen eine wichtige Grundlage. Mit M-PRINT Model haben wir einen opaken 3D-Druck Kunststoff entwickelt, dessen Eigenschaften optimal sind für die Herstellung von Dentalmodellen oder Modellstümpfen. Das Material hat eine hohe Baupräzision und sorgt damit für eine hervorragende und sehr präzise Passung der Modelle. Präparationslinien sind durch die Opazität optimal sichtbar, während die feine und glatte Oberflächenstruktur präzise beschleifbar ist. Mit seiner niedrigviskosen Einstellung sorgt M-PRINT Model für einen geringeren Materialverbrauch während des Druckes, ein kürzeres Post-Processing und damit zu einer hohen Effizienz bei der Herstellung der Modelle. Bei der Farbe des Materials kann je nach Anforderung oder Geschmack gewählt werden zwischen einem helleren ash-gray, dem dunkleren taupe-grey oder der Farbe sand.

M-PRINT Splint / M-PRINT Splint flex

M-PRINT Splint ist das 3D-Druck Material zur Herstellung von Okklusions- und Aufbisschienen aller Art. Der Anwender kann wählen zwischen der normalen und der flexiblen Materialvariante, die im Vergleich zu starrem Schienenmaterial einen noch höheren Tragekomfort für den Patienten bietet. Durch den Verzicht auf den Zusatz von Füll- und Schwebstoffen, können die Schienen präzise und passgenau für einen perfekten Sitz gedruckt werden. Die Klassifizierung in die Medizinproduktklasse IIa und die geprüfte Biokompatibilität erlauben einen dauerhaften Verbleib der gedruckten Schienen im Mund. Durch die hohe Farb- und Stabilität des MMA-freien Materials bleiben diese langfristig klar.



Die M-PRINT 3D-Druck Flüssigharze sind kompatibel mit allen 3D-DLP-Druckern mit 385nm Wellenlänge.

Eine aktuelle Übersicht der validierten Drucker und die Druckparameter zum Download finden Sie unter

[www.merz-dental.de/
digital-solutions/3d-druck](http://www.merz-dental.de/digital-solutions/3d-druck)



IDS 2021 - Unsere digitalen Highlights

IDS 2021



Vom 22.09. – 25.09. waren wir auf der IDS 2021 in Köln. Trotz der kleineren Ausstellungsfläche und entsprechend geringeren Besucherzahlen ziehen wir ein positives Fazit. Wie erwartet ist weiterhin Digital Dentistry das bestimmende Thema in der Branche. Unsere Kollegen vor Ort berichten von ihren Messe-Highlights und digitalen Lieblingsprodukten.



Timo Bredtmann

Der digitale Wandel in der Zahnmedizin und Zahntechnik, der uns schon länger begleitet, nimmt im Moment eine ganz neue Dynamik auf. Wir freuen uns daher sehr, dass die IDS 2021 stattgefunden hat und wir mit Kunden und Partnern einen enorm wertvollen Austausch hatten, der ansonsten so nicht möglich gewesen wäre.

„Dieses neue digitale Selbstverständnis erfordert kompetente Partner“

Unser Digital-Konzept „Digital Denture - 100 % your way“ mit dem der Kunde an jeder beliebigen Stelle in den digitalen Workflow einsteigen kann, begleitet jede Situation in Praxis oder Labor ganz individuell und auf die jeweiligen Bedürfnisse abgestimmt. Dieses neue digitale Selbstverständnis erfordert kompetente Partner: die zahnärztlichen und zahntechnischen Fragestellungen der digitalen Themen kann Merz Dental dank jahrelanger Erfahrung und Kompetenz mit Vielseitigkeit beantworten und in einem offenen System zusammenführen. Während andere noch einzelne Fragestellungen beantworten, arbeiten wir mit vielen Partnern aus der Branche zusammen und tauschen unsere Erfahrungen aus. Dabei profitieren wir in der stetigen Weiterentwicklung unserer Materialien und Workflows für unsere Kunden. Das ist unsere Stärke.“

Timo Bredtmann ist Leiter für Marketing und Vertrieb Deutschland.



Jasmin Göppert

„Die Möglichkeit eine Totalprothese mit dem Baltic Denture System in zwei Sitzungen herzustellen, ist immer noch einzigartig.“

Als Trainerin für das Baltic Denture System beschäftigt sich Jasmin Göppert schon seit einigen Jahren mit dem Thema Digital Denture und weiß genau vor welche Herausforderungen die digitalen Workflows Praxen und Labore stellen.

„Die IDS-Besucher in diesem Jahr waren durchweg sehr digitalinteressiert. Man merkt, dass die Zahnärzte und Techniker an den digitalen Themen nicht mehr vorbeikommen und nach Lösungsansätzen für die neuen Fragestellungen suchen. Als BDS Trainerin war mein IDS Highlight natürlich die Erweiterung des ^{BD}Creator[®] PLUS. So ist endlich auch die unimaxilläre Versorgung und die individuelle Aufstellung im Frontzahnbereich mit den neuen ^{BD}Load[®] XP verfügbar. Der Workflow des Baltic Denture System und die Möglichkeit die Totalprothese in zwei Sitzungen herzustellen ist immer noch einzigartig. Ich bin begeistert von der smarten Idee, die hinter dem System steckt, und der Einfachheit in der Umsetzung, welche trotzdem jedes Mal wieder zu einem erstklassigen Ergebnis führt.“



Henry Theiling

„Die digitalen Workflows müssen die klassische Zahntechnik intelligent unterstützen.“

„Trotz aller digitalen Entwicklung ist die klassische Zahntechnik immer noch Basis unserer täglichen Arbeit. Unsere Kunden wollen wissen, wie sie Ihre Arbeitsabläufe digital sinnvoll anpassen und unterstützen können. Neu vorgestellt auf der IDS haben wir das Produkt ^mILLUSION für die Individualisierung von keramischen Kronen- und Brückenkonstruktionen, zum Beispiel aus dem M-ZR Zirkon Sortiment. Die gefrästen Arbeiten werden mit ^mILLUSION um Längsschichten in den Randleisten und Mamelons ergänzt und erhalten so durch die individuelle Bearbeitung die Ästhetik eines natürlichen Zahns. Als ehemaligen Keramiker begeistert mich an ^mILLUSION, dass das Endergebnis der Arbeit nach dem Auftrag sofort sichtbar ist, da sich die Farben nach dem Sintern nicht mehr ändern. Neben den unendlichen ästhetischen Möglichkeiten, die ^mILLUSION bietet, schont es außerdem die Substanz der natürlichen Antagonisten vor Abrasion und dient als Puffer gegenüber der Zirkonarbeit. Die Kombination M-ZR und ^mILLUSION verbindet digitale und analoge Zahntechnik perfekt.“

Henry Theiling ist Produktmanager für zahntechnische Produkte bei Merz Dental.



Sebastian Pflesser

„Wir werden auch beim Thema 3D-Druck unserer Kompetenz und Erfahrung einbringen und die Zukunft im Dentalmarkt weiter mitgestalten.“

Eines der großen Highlights der IDS war das Thema 3D-Druck. Sebastian Pflesser ist Leiter für den Bereich Materialentwicklung und Generative Technologien und war an der Entwicklung unserer M-PRINT 3D-Druck Materialien beteiligt.

„In diesem Jahr ging es in den Gesprächen auf der IDS immer wieder um das Thema 3D-Druck und die vielfältigen Möglichkeiten zur Anwendung in den Dentallaboren. Highlight im M-PRINT 3D-Druck Sortiment war das neue Material M-PRINT Splint flex zur Herstellung von flexiblen Schienen und M-PRINT Model. Bei der Herstellung von M-PRINT Model kommen wir ohne Füllkörper aus, was für einen stabilen Prozess in der Herstellung der Modelle sorgt. Der Markt im Bereich 3D-Druck wird sich weiter rasant entwickeln - die nächsten Projekte werden sich um den Druck von Prothesenbasen und Provisorien und die Herausforderungen wie Stabilität oder Ästhetik drehen, die diese neuen Indikationen an das Material stellen. Merz Dental wird auch bei diesem Thema seine Kompetenz und Erfahrung einbringen und die Zukunft im Dentalmarkt weiter mitgestalten.“



Daniel Reinke

„Bei der Umstellung auf die digitalen Workflows ist es wichtig, dass die Arbeitsabläufe weiterhin reibungslos funktionieren.“

Daniel Reinke unser Spezialist für IOS und 3D-Druck hat sich gefreut, den Medit i700 auf der IDS 2021 vorstellen zu können. Der neue Scanner der Firma Medit kam im April auf dem Markt und ist der Startpunkt des digitalen Workflows in der Zahnarztpraxis.

„Begeistert waren die Besucher auf der IDS vor allem an dem einfachen Handling des Scanners. Das Handstück liegt leicht in der Hand und der Scan ist schnell und intuitiv durchgeführt. Das ist vielen Zahnärzten für einen reibungslosen Ablauf in ihrer Praxis wichtig. Im Fokus der Messe stand in diesem Jahr aber vor allem das Thema 3D-Druck. Der Model Builder, eine neue App in der Medit Link Software, bietet hier ein tolles Tool mit dem die gescannten Daten gleich für den 3D-Druck vorbereitet werden können. Mir macht es viel Spaß den Kunden dieses innovative und smarte Produkt, das mit Updates auch laufend verbessert wird, zu präsentieren und sie bei der Optimierung ihres Workflows zu unterstützen.“

More than just a scan. Der Medit-Link Model Builder

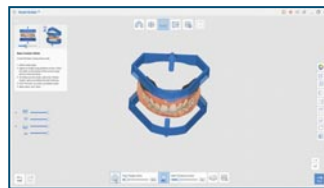
Der Medit i700 Intraoralscanner und die dazugehörige Medit Link-Software können mehr als einfach nur scannen. Denn genauso wichtig wie die Performance des Scanners für den digitalen Workflow, ist die Softwareunterstützung, die hinter dem Gerät steht. Mit den Medit Apps kann der digitale Workflow weiter ausgebaut und der Intraoralscanner auf noch vielfältigere Weise genutzt werden. Daniel Reinke ist unser IOS-Spezialist und stellt die Medit App „Model Builder“ vor.



"Der Medit Model Builder bietet die Möglichkeit schnell und einfach physische Modelle aus digitalen Scandaten zu erstellen und für den 3D Druck vorzubereiten. In der Medit Software stehen dafür bereits alle Scandaten zur Verfügung und der Umweg über eine CAD Software ist nicht mehr nötig.



Um den Intraoralscan in eine druckbare Modell-STL-Datei zu verwandeln, wird der entsprechende Scan einfach ausgewählt und die Zähne, die in das Modell mit aufgenommen werden sollen, markiert.



Für die Ausrichtung des Modells mit der Basis- und Okklusions-ebene werden einige Punkte auf dem Modell bestimmt und anschließend die Höhe der Modellbasis festgelegt.



Diese sollte dick genug sein, dass das einzelne Modell gut stehen kann. Im Artikulator-Modus können an frei wählbaren Positionen entsprechende Ober- und Unterkieferstabilisierungsstifte platziert werden. Hierdurch ist eine lagerichtige Kontrolle der Schlussbissituation von Ober- zu Unterkiefer möglich.



Vor dem finalen Export in eine STL-Datei ist es außerdem möglich, die Modelle mit z. B. dem Patientennamen oder der Auftragsnummer zu personalisieren. Diese „digitale Gravur“ wird im späteren Druck mit umgesetzt.

Im Anschluss müssen die Daten nur noch mit einer Slicing-Software für den Druck vorbereitet und an den 3D-Drucker übergeben werden. Für das Drucken der Modelle eignet sich unser M-PRINT Model 3D-Druck Material sehr gut. Dies ist in den Farben ash-grey, einem etwas helleren grau, taupe-grey, einem dunkel-grau oder der Farbe sand erhältlich, welche einem aus dem Laboralltag bekannten Branton entspricht.

Den Medit Model Builder und viele weitere nützliche Apps für Ihren Intraoralscanner finden Sie in der Medit App Box. Loggen Sie sich einfach in Ihren Medit Link Account ein und klicken Sie in der App Box auf den „Installieren“-Button."

Sie interessieren sich für den Medit i700 und seine Einsatzgebiete?

Gerne stellt Ihnen Daniel Reinke den Scanner in Ihrer Praxis vor.

Sprechen Sie uns einfach an:

0 43 81 / 403 0 oder unter www.merz-dental.de/digital-solutions



BDCreator® PLUS - Create your new way

Optimierter Workflow mit 3D-Druck

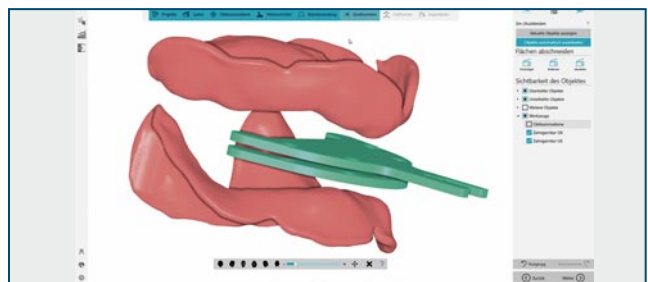
Alle gängigen Workflows für digitalen herausnehmbaren Zahnersatz in einer Software? Der BDCreator® PLUS bietet dies mit dem kommenden Update im Februar 2022 und erleichtert so den digitalen Workflow in der Totalprothetik. Abhängig von den Anforderungen in Bezug auf Kosten, Qualität oder Zeit kann so die passende Anwendung ausgewählt oder auch mehrere miteinander kombiniert werden

Neben der Fertigung der digital hergestellten Totalprothese aus dem BDLoad® bietet das neue Update zusätzlich auch 120 aufgestellte artegral® Zahnbögen sowie die Fertigung im File-Split-Verfahren. Damit ist der Nutzer in der Herstellung der Totalprothese nun maximal flexibel in der Wahl der Fertigstellung: die additive und subtraktive Herstellung der Totalprothese ist möglich und kann um den Einsatz von Konfektionszähnen ergänzt werden.

Auf dem Weg zur Totalprothese ergänzt der BDCreator® PLUS den Workflow um die Möglichkeit der Herstellung von Try-In Prothesen oder bereits in der Arbeitsvorbereitung patientenindividuelle Biss- und Stützstiftregistrat sowie klassische individuelle Löffel mit oder ohne Abflusskanälen digital unterstützt herzustellen. Mögliche Fehlerquellen werden so bereits bei der Planung der Versorgung durch eine genauere Erfassung der Informationen minimiert.



Die anschließende Fertigung im 3D-Druck Verfahren ist effizient in Bezug auf Materialeinsatz und Fertigungsdauer. Für den Druck eines z. B. individuellen Abformlöffels eignet sich besonders das eigens entwickelte 3D-Liquid M-PRINT Tray, welches in den Farben aqua und hot-pink verfügbar ist. Das Material ist abgestimmt auf hohe Druckgeschwindigkeiten und hohe Schichtdicken bis 150 µm, wodurch eine schnelle Fertigung garantiert ist.



BDCreator®
PLUS

NEUE WORKFLOWS

- ▶ Individuelle Aufstellung
- ▶ 120 neue Zahnaufstellungen basierend auf dem artegral® life
- ▶ File-Split: Fräsen - Drucken - Konfektionszähne
- ▶ Für alle Angle-Klassen + Kreuzbiss

Alle gängigen
Workflows digitaler
Zahnersatzsysteme
in einer Software:
BDCreator®
PLUS

LET'S GET READY TO PRINT

- ▶ Frei von Füll- und Schwebstoffen
- ▶ Frei von Farbpigmenten
- ▶ Homogene Formulierung
- ▶ Keine Ablagerung während der gesamten Fertigungsdauer
- ▶ Kein „Aufschütteln vor Gebrauch“ notwendig

Erhalten Sie zu jeder gekauften Flasche **M-PRINT 3D-Druck Liquid** eine weitere Flasche gratis.

R2P
Ready 2 Print

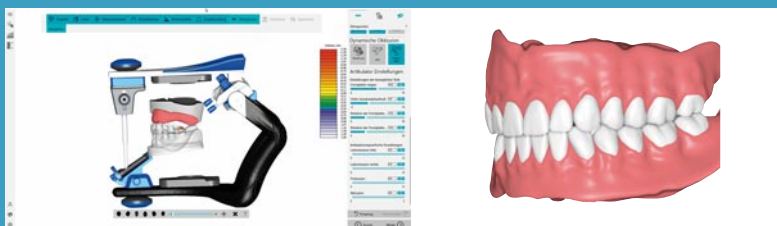
1+1



BDCreator® PLUS

Die prozessintegrierte CAD-Software

Early Bird



Sichern Sie sich bereits jetzt die neueste Version des **BDCreator® PLUS** und steigen Sie ein in die digitale Totalprothetik.

- + 2-Tages Intensiv-Schulung in Lütjenburg
- + 1+1 **BDLoad®** bis 31.12.2022
- + 10 % Discount auf das passende CAM-Modul

1+1



Bestellhotline: 04381/403-0 · bestellungen@merz-dental.de



HEY!

Unter allen Anmeldungen zum **up² digital** Newsletter verlosen wir eine

projectAR 350 Multimediabrille

Keine Ausgabe verpassen!

Die **up² digital** erhalten Sie gerne auch ganz bequem als E-Mail Newsletter in Ihr Postfach. Wir informieren Sie regelmäßig über Neues aus der dentalen digitalen Welt und von Merz Dental.

Einfach online registrieren und an unserem Gewinnspiel teilnehmen.

www.merz-dental.de/up2digital



Alle Preise und Angebote in dieser Ausgabe verstehen sich zzgl. der gesetzlich geltenden MwSt. und einer Versandkostenpauschale und ggf. anfallenden Kosten für Inbetriebnahme und Einweisung. Die Angebote sind nicht mit weiteren Rabatten kombinierbar. Der Auftrag wird zu unseren aktuellen Verkaufs- und Geschäftsbedingungen ausgeführt. Diese Angebote sind gültig bis 31.12.2021 oder solange der Vorrat reicht. Druckfehler und Irrtümer vorbehalten. Merz Dental GmbH behält sich das Recht der jederzeitigen Unterbrechung oder Beendigung des Gewinnspiels ohne Vorankündigung und ohne Angabe von Gründen vor. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

www.merz-dental.de

Merz Dental ist zertifiziert nach EN ISO 13485 und bietet dadurch die Sicherheit und die Vorteile eines zukunftsweisenden Qualitätsmanagement-Systems.